Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 30

Artikel: Erdölentdeckungen in Peru

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch









Ein Minenarbeiter (Mischling) mit seiner Famil



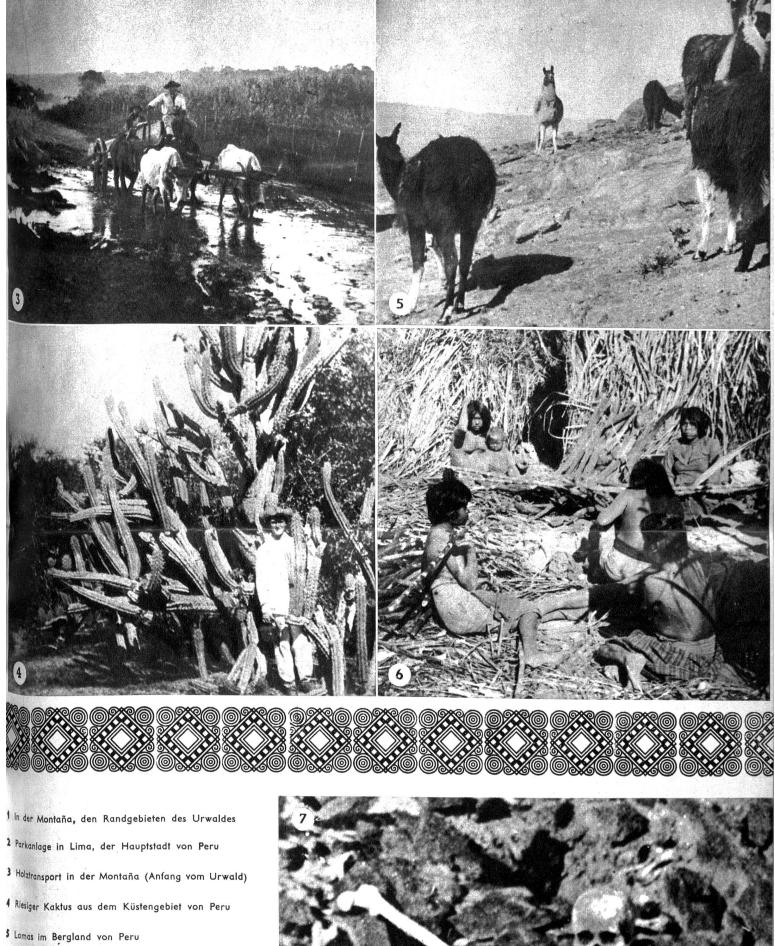
Vor vierhundert Jahren haben die Spanier unter Francisco Pizzarro das Land der Inkas oder heutige Peru entdeckt und erobert. Unermesslich waren die Schätze an Gold und Silber, welche den Eroberern in die Hände fielen oder besser gesagt, welche den Indios damals geraubt und nach Spanien geschleppt wurden. All dieser phantastische Reichtum stammte aus den Cordilleren, wo heute noch in grossen Compagnien, hauptsächlich nordamerikanischer, in vielen Minen Millionenwerte von diesen Edelmetallen gefördert werden. Die Minenbesitzer sind reich geworden, aber das Land und dessen Bevölkerung sind bei all dieser Ausbeutung arm geblieben.

Die Bevölkerung von Peru hat sich, seit der Eroberung durch die Spanier in unvorstellbarem Masse vermindert. Wenn man die Beschreibungen der Historiographie Gomarra, Xeres und Garilaso über die Kriegsheere der Inkas liest (die damaligen Bewohner des Landes), oder wenn man die Ruinen der Riesen-

bauwerke, Städte und Dörfer, die sich durch ganz Peru erstrecken, betrachtet, so begreift man kaum, wie sich dies Land in drei Jahrhunderten so sehr entvölkern konnte. Die Ursachen waren verschiedener Art, doch spielte die unmenschliche Behandlung der Eroberer des Landes, sowie die Mita, ferner Krankheiten und die Einführung des Branntweins gewichtige Rollen. Seit der Verbesserung der Lebensverhältnisse hat sich die Bevölkerungszahl wieder gehoben, doch wurde sie durch die ständigen Bürgerkriege immer von neuem wieder dezimiert.

In den Küstenregionen bis hinauf zu den Oelgefilden von Talara setzt sich die Bevölkerung heute hauptsächlich aus Europäern, Nordamerikanern und Negern zusammen, die Ureinwohner des Landes sind aus dieser Gegend fast ganz verschwunden. Die ganze Wirtschaft ist mit Ausnahme der Landwirtschaft und Viehzucht fast ausschliesslich in den Händen von Ausländern.

Jetzt kommen plötzlich die Geologen werkünden vom gleichen Lande Peru, es könzum reichsten Erdölland der Welt werden. Die Erdölvorkommen, welche auf einem biete von rund 300 000 km² (ungefähr 7½m) grösser als die Schweiz) längs der östlich Ausläufer der Anden, also zwischen den Gidlleren und dem Rio Utcayali festgestwurden, könnten nicht einmal durch jenigen von Persien übertroffen werden. Mürlich sind es auch hier wieder ausländisch (britische und nordamerikanische) Geschaften, welche sich um die Konzession bei der peruanischen Regierung bewerfwird es derselben wohl diesmal gelingen, diesen Bodenschätzen ein bisschen mehr he auszubringen für die eigene Bevölkerung? Wäre dies dringend notwendig, damit heutige große Armut der eingebornen Völkerung verschwinden und wieder der ehralige Wohlstand der alten Inkas in diese Lande Einzug halten würde.



- Indios, Abkömmlinge der Inkas, die eigentlichen Urbewohner Perus vor ihrer Behausung
- ⁷ Das Schlachtfeld von Santa Clara, 20 km von Lima. Hier fanden vor 500 Jahren die Kämpfe zwischen den Stämmen Huailas und den Inkas statt.

